

Wie sie dein Auge da beglückte,  
 Und alles war vollkommen gut,  
 So schön, daß es dich selbst entzückte —  
 Denn ach, noch floß nicht Abels Blut:

3. So hastete von jener Wonne  
 Ein Abglanz noch auf diesem Tag;  
 Stillfriedlich in der Abendsonne  
 Liegt noch die Flur, wie dort sie lag.  
 Der Berge altersgrauer Rücken  
 Borgt von dem Abendsonnengold  
 Ein trunken Rot, um sich zu schmücken  
 Mit Jugendblüte, frisch und hold.
4. Der Friede Gottes waltet! Heute  
 Hörst du den Schmerzlaut nicht des Tiers,  
 Nicht flieht das bange Wild die Meute,  
 Es fiel das Joch vom Hals des Stiers.  
 Die Vöglein leis' und feiernd schlagen,  
 So seltsam spielt der Abendwind,  
 Als wollt' er ein Geheimnis sagen  
 Von ew'ger Huld dem Gotteskind.
5. Und wie Natur in frommer Feier  
 Geschlossnen Auges betend steht,  
 So von dem Erdenstaube freier  
 Ruht auch die Seele im Gebet.  
 Ein Frieden ist in sie ergossen,  
 Sie fühlt von Schuld und Gram sich rein;  
 Die Zukunft ist ihr weit erschlossen  
 Und liegt in morgenrotem Schein.
6. Ich weiß, noch wird ein Sabbat kommen,  
 Nach dem des Glaubens Sehnsucht ringt,  
 Nach dem in Demut schaun die Frommen,  
 Der ganz uns Eden wiederbringt.  
 Wenn erst der letzte aller Heiden  
 Als Bruder an das Herz uns fällt,  
 Wenn wir die letzte Garbe schneiden,  
 Dann ist vollbracht das Werk der Welt!
7. Noch eine Ruhe soll dir werden,  
 O Volk des Herrn! Sie ist nicht fern,  
 Denn schon erglänzt auf weiter Erden  
 Das Kreuz als ew'ger Morgenstern.  
 Getrost, getrost! Bald ist verronnen  
 Der Weltenwoche Sturmeslauf:  
 Im Osten graut mit hellern Sonnen  
 Der Welten Sabbat schon herauf!